

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheel, Calw. Vertreter:
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg B. u. r. e. r., Kreisstr. Calw. Geschäfts-
Stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißler,
g e r' s' che Buchdruckerei, Calw. D. A. D. L. M.: 3520.

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 71

Calw, Montag, 26. März 1934

1. Jahrgang

450 000 Neubeschäftigte im Februar

Krankenkassenstatistik
ergänzt Arbeitslosigkeitsbericht

Berlin, 25. März.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen war im Monat Februar um rund 400 000 zurückgegangen. Diese günstige Entwicklung wird durch die vorläufigen Ergebnisse der Krankenkassenmitgliederstatistik für den Monat Februar nicht nur bestätigt, die Zunahme der Beschäftigten geht sogar noch über die von der Reichsanstalt festgestellte Abnahme der Arbeitslosigkeit hinaus. Die Beschäftigtenzahl hat nämlich um rund 450 000 oder um 3,3 Prozent gegenüber Ende Januar zugenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer, soweit sie bei den Krankenkassen gemeldet sind, betrug Ende Februar nahezu 14 Millionen. Gegenüber dem Tiefstand Ende Januar 1933 beträgt die Zunahme der Beschäftigten 2,48 Millionen oder 21,6 Prozent, gegenüber Ende Februar 1933 beträgt sie 2,43 Millionen oder 21,1 Prozent.

Landstraßen warten auf Ausbesserung

Die Reparaturbedürftigkeit des deutschen
Landstraßennetzes

Berlin, 23. März. In Kreisen der Straßenbauwirtschaft rechnet man damit, daß das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die Erneuerung und Instandhaltung des deutschen Landstraßennetzes vorsehen wird.

Das 225 000 Kilometer große Landstraßennetz wird auch nach Fertigstellung der Reichsautobahnen noch bedeutende wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen haben; die Landstraßen werden vor allem als Zufahrtsstraßen für die Reichsautobahnen wesentliche Bedeutung erlangen. Bisher sind die Aufwendungen für die Erneuerung des Landstraßennetzes im wesentlichen von den Straßenunterhaltungspflichtigen aus den Ueberweisungen gedeckt worden, die im Rahmen des Kraftfahrzeug-Steueraufkommens von Seiten des Reiches an die Länder bzw. Gemeinden abgezweigt worden sind.

Für das laufende Rechnungsjahr ist nach dem Etatvorschlag mit einem Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer von insgesamt 228 Millionen Reichsmark zu rechnen, von denen rund 219 Millionen Reichsmark an Länder und Kommunen überwiesen werden sollen. Diese Mittel werden aber für die Durchführung eines größeren Arbeitsbeschaffungsprogramms für den Landstraßenbau als unzureichend betrachtet; man rechnet in Kreisen der Straßenbauwirtschaft damit, daß etwa 100 000 Kilometer des Landstraßennetzes dringend reparatur- bzw. umbaubedürftig sind; der Kapitalaufwand für die Durchführung dieser Arbeiten, die sich natürlich auf mehrere Jahre verteilen müßten, wird auf etwa 2 Milliarden Mark beziffert; er kann aus dem Kraftfahrzeug-Steueraufkommen schon deshalb nicht restlos bereitgestellt werden, weil der Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer in den kommenden Jahren durch die Befreiung neuer Kraftwagen von der Steuer und durch die im vorigen Jahr erfolgten umfangreichen Steuerabläsungen bei gebrauchten Fahrzeugen zweifellos erheblich niedriger als im laufenden Rechnungsjahr sein wird.

Obstzulassung der Reichsbahn

Befreiung des deutschen Güterverkehrs
Mit der Einführung des Sommerfahrplans bei der Reichsbahn am 15. Mai d. J. tritt auch auf dem Gebiet des Güterverkehrs eine wesentliche Neuordnung ein. Die Reichsbahn hat sich nämlich auf ihrer letzten Besprechung über den Güterzugfahrplan zur Einführung einer wesentlichen Befreiung im Güterzugverkehr entschlossen. Auf der Strecke Hamburg-Berlin, auf der der Vorrangabstand auf 1200 Meter erweitert ist, werden erstmalig verjüngte Güterzüge mit 75 Stundenkilometer Geschwindigkeit vom 15. Mai 1934 ab gefahren, wodurch besonders im Verkehr nach Sachsen und darüber hinaus erhebliche

Zeitgewinne erzielt werden. Unter Verwendung neu angelieferter Wagen wird erstmalig für die Dauer der Frühlingsperiode in Mittelbaden, in der Pfalz und am Rhein ein Schnellgüterzug nach Berlin und Hamburg mit 90 Kilometer regelmäßig gefahren.

Die am Vortag in den Erzeugergebieten geernteten Früchte stehen bei Markbeginn am folgenden Tage in Berlin, Hamburg und Leipzig und am Nachmittag desselben Tages in Königsberg in Preußen Verbrauchern zur Verfügung.

Der Schnellgüterzug Bühl (Baden)—Berlin erreicht eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 75 Stundenkilometern und übertrifft damit den bisher schnellsten Güterzug der Reichsbahn Basel—München (Bavarien).

Der Stabschef bei der SA Sachsens Fanatischrevolutionär muß die Bewegung bleiben

Dresden, 25. März.

Ein gewaltiger Aufmarsch von Teilen der Gruppe Sachsen der SA. fand hier am Sonntag statt. Die Veranstaltungen begannen am Samstagabend mit einem Zapfenreich zu Ehren des in Dresden weilenden Stabschef Reichsminister Röhm.

Nachdem der Führer der Gruppe Sachsen, Gruppenführer Hahn, das Ergebnis abgelegt hatte, die sächsische SA. werde wie in all den vergangenen Jahren treu und unerschütterlich ihre Pflicht tun, hielt Stabschef Röhm eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Mit die ältesten Kämpfer sind aus Ihren Reihen hier zusammengelassen, mit die ältesten Kennzeichen und die ältesten Sturmabzeichen sind heute hier an dem Ehrentag der sächsischen SA. angetreten. Den Dank für Sie alle fasse ich zusammen in dem Dank an den Führer der Gruppe, der vorher Ihre Einheiten befehligt hat.

Meine Kameraden! Warum ist heute die SA. hier angetreten? Warum ist es notwendig, von Zeit zu Zeit aus den einzelnen Gauen und Gebieten die Männer zusammenzurufen und ihnen zu danken für all das, was sie geopfert haben, was sie gearbeitet haben, und ihnen zu zeigen, daß die anderen aus den anderen Gauen den gleichen Herzschlag haben wie sie, daß alle die Millionen, die heute in den Reihen der braunen Armee marschieren, ein Herzschlag befehle, eine Liebe, ein Glaube, ein Vertrauen, eine Weltanschauung, daß wir einen Führer haben

und wir für die gleichen Ziele, für die wir die Jahre vorher gekämpft haben, weiterkämpfen, bis das erreicht ist, was dem SA-Mann als das Ziel der nationalsozialistischen Revolution immer vorstehet: das einige Deutschland, es in all seinen Stämmen, in all seinen Schichten, in all den früher getrennt marschierenden Klassen zu einem geschlossenen Block zusammenzufassen, ein Deutschland wieder zu schaffen, stolzer und schöner denn je, ein Deutschland der Ehre und Freiheit, und ein Deutschland, in dem auch der letzte Volksgenosse Brot und Arbeit erhalten kann.

Zum Zeichen dessen sind Sie heute hier angetreten, alle mit dem festen Willen, genau so zu bleiben: beharrlich, treu, mutig, wie Sie es waren, als es noch galt, in den roten Vierteln, in den Sälen, auf den Straßen den Kampf und, wenn es sein mußte, mit der Faust und mit Einsatz des Lebens bis zum Erfolge durchzuführen. Meine lieben Kameraden! Ihr Führer der Gruppe hat es schon gesagt: Was not tut, ist nicht, daß Deutschland schläft, daß Deutschland auf dem ausruht, was in den zurückliegenden Kampffahren erreicht worden ist, was notwendig ist, daß der Kämpfergeist, der Geist des revolutionären Nationalsozialismus in Ihren Reihen und im ganzen Volke erhalten bleibt. Wir sind noch lange nicht am Ziel. Das, was wir wollen, ist noch lange nicht erreicht, kann nicht erreicht werden durch „Besonnenheit“, durch „Ruhe“, durch „vor-

nehme Zurückhaltung“. Es kann nur erreicht werden, wenn Sie alle befehle sind von einer heißen Glut und Begeisterung, von Fanatismus für den Führer, für Volk und Vaterland.

Fanatisch revolutionär, so wie Sie gewesen sind, so wie Sie ihre Erfolge errungen haben und so wie der Nationalsozialismus gestiegen hat, so müssen Sie auch jetzt bleiben, wo Nationalsozialisten die Regierung führen. Und ebenso meine Kameraden: Bleiben Sie verbunden mit den schlichtesten und lekten, den ärmsten und doch unerschütterlichsten Volksgenossen. Bleiben Sie im Volk verbunden mit allen denen, die nicht mit Glücksgütern gesegnet sind, die um ihr tägliches Brot ringen müssen, und die doch so treu, so stetig und so beharrlich ihr Vaterland lieben und in ihrem Volke stehen. Andern Sie sich nie, sondern bleiben Sie schlicht, ehrlich und gerade, bleiben Sie so treu sich selbst, wie der Führer es Ihnen vorlebt, und bleiben Sie die besten, die treuesten Hüter und Kameraden aller Ihrer Volksgenossen.

Solange dieses neue Deutschland sein wird, wird der SA-Mann sein, wird der SA-Mann seine Pflicht erfüllen und wird der SA-Mann der Garant und Wächter sein für des Volkes und Vaterlandes Größe und Zukunft. In dieser Stunde, meine Kameraden, denken wir all dessen, für das wir leben und kämpfen, für das wir bereit sind, jeden Tag unser Leben einzusetzen, immerdar weiterzukämpfen, bis das große Ziel erreicht ist.

Fremdenverkehr und Außenpolitik Minister Goebbels eröffnet die neue Fremdenverkehrszentrale

Bk. Berlin, 25. März.

Am Samstag mittag wurde die große zentrale Werbe- und Auskunftsstelle für den deutschen Fremdenverkehr im Columbus-Haus am Potsdamer Platz in Berlin durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, feierlich eröffnet. Dr. Goebbels kennzeichnete in seiner wiederholt von reichem Beifall unterbrochenen Eröffnungsansprache die hohe politische, vor allem außenpolitische Bedeutung des Fremdenverkehrs und der Fremdenverkehrswerbung. Es muß die Aufgabe der deutschen Werbung sein, soviel Ausländer wie nur irgend möglich nach Deutschland zu bringen, um die Welt davon zu überzeugen, daß der Nationalsozialismus die ehrlichsten und friedfertigsten Absichten hat. Anschauung ist viel mehr wert als Bild und Wort und Schrift. Dadurch, daß in emsiger, planmäßiger Kleinarbeit im vergangenen Jahre und bis auf den heutigen Tag zahllose einflußreiche Ausländer mit dem neuen Deutschland, seiner Arbeit und seinen Zukunftszielen bekannt gemacht worden sind, hat sich die Stellungnahme des Auslandes dem Nationalsozialismus gegenüber bedeutend günstiger gestaltet. Wenn im Anfang der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten die ausländische Presse überfüllt war von Greuelnachrichten der Emigranten, so dürfte man heute feststellen, daß insolge der planmäßigen, durch Tat und Anschauung überzeugenden Aufklärungsarbeit derartige Lügenmeldungen zu ganz vereinzelt Erscheinungen geworden sind. Das haben wir zum großen Teil dem Einfluß jener Ausländer zu verdanken, die sich hier in Deutschland mit eigenen Augen von den Verhältnissen überzeugt haben. Fast jeder von ihnen ging, wenn auch nicht als überzeugter Nationalsozialist, so doch immer als ein warmer Förderer und herzlich Sympathisierender zurück in seine Heimat. Minister Goebbels schloß mit der Aufforderung,

daß dieser negative Abwehrkampf der deutschen Werbung in Zukunft in eine positive Arbeit für deutsche Art und deutsches Wesen umgewandelt werden müsse. In diesem Sinne sei die Zusammenfassung der deutschen Fremdenverkehrspropaganda in dem neuen Hause lebhaft zu begrüßen, denn sie werde mithelfen, das Gemeinwohl des deutschen Volkes zu stärken und zu fördern, und jeder Erfolg, der auf dem Gebiet der Fremdenverkehrswerbung erzielt werde, sei auch ein Erfolg für die deutsche Weltgeltung.

Vorher sprach der Präsident des „Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder“, Staatsminister Esser, zu den in großer Zahl erschienenen Ehrengästen.

Deutschland ist wieder zu aktiver Wirtschaftspolitik berufen

Münster in Westfalen, 25. März. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hielt am Samstagabend vor der Studentenschaft der Universität Münster einen groß angelegten Vortrag über „Deutsche Finanzen und Wirtschaft“, zu dem sich außerdem ein großer Kreis interessierter Persönlichkeiten aus Industrie, Handel und Wirtschaft eingefunden hatte. In einem Rückblick auf die hinter uns liegende Zeit streifte der Redner zunächst die psychologische Bedeutung der Rentenmark, deren Erfolg nicht in ihrer Sicherheit, sondern vielmehr in der Tatsache beruht habe, daß das deutsche Volk an die Rentenmark geglaubt habe. Allerdings, und darauf zielte der Reichsfinanzminister mit diesen Gedanken hinaus, sei diese Tatsache zum Auftakt einer großen Scheitlung und einer furchtbaren Auslandsverschuldung geworden.

Im weiteren Verlauf seiner Kritik an den letzten Jahren vor der nationalsozialistischen Revolution identifizierte der Redner seine Auffassung mit Ausführungen, die bereits Reichsbankpräsident Dr. Schacht in seiner Rede in

Berlin am 16. ds. Mts. gebraucht hatte und fuhr dann fort, wie es gelungen sei, durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung den Fehlbetrag von 750 Mill. RM. im Haushalt der Arbeitslosenfürsorge auf 200 Millionen RM. herun. zuzudrücken. Von Krosigk sprach dann in diesem Zusammenhang über die weitere Entwicklung verschiedener Reichssteuern, die zu der Hoffnung berechtige, daß die der Beseitigung der Arbeitslosigkeit dienende Sanierung der Gemeinden mit Erfolg weitergeführt werden könne.

Zu der Frage, wer eigentlich alle die im Interesse der Arbeitsbeschaffung ausgeworfenen Beträge bezahle, meinte der Minister, daß es nicht möglich gewesen sei, auf eine Vorbefreiung der nächsten vier oder fünf Steuerjahre zu verzichten. Weil Deutschland keine Reserven aus guten Zeiten hat, müssen die Reserven aus kommenden Zeiten genommen werden. Aber die Entwicklung des laufenden Wirtschaftsjahres rechtfertige bereits die Erwartung, daß es gelingen werde, die Vorbefreiung von einer Milliarde jährlich wieder aufzuholen.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Redner noch auf die zuletzt beschlossenen Reichsgesetze und auf die Frage unserer Beziehungen zum Ausland hin.

Handelsvertrag mit Finnland zustande gekommen

Bk. Berlin, 25. März.

Die in den letzten Wochen in Berlin geführten Verhandlungen über einen neuen deutsch-finnischen Handelsvertrag konnten Samstag mit gutem Erfolg abgeschlossen werden. Der Vertrag, der noch seiner Ratifizierung bedarf, wird schon ab 1. April angewendet werden. Der seit Jahresbeginn andauernde vertragslose Zustand ist damit beendet.

Neue Einstellungstermine im Arbeitsdienst

Berlin, 26. März.

In verschiedenen Kreisen der Bevölkerung besteht immer noch Unklarheit über die Einstellungstermine im deutschen Arbeitsdienst. Ursprünglich sollten die Einstellungen nur zum 1. eines jeden Monats erfolgen, wobei der Meldefluß auf den 15. des Vormonats festgelegt war. Da sich diese Einrichtung als unzulänglich erwies, hat, erfolglos jetzt die Einstellungen in den deutschen Arbeitsdienst zum 1., 10. und 20. jeden Monats.

Um eine weitere Erleichterung bei der Einstellung möglich zu machen, werden Versuche mit sogenannten „Amtstagen“ angestellt, d. h. zu einem rechtzeitig festgelegten und bekanntgegebenen Zeitpunkt werden in den Orten, die erfahrungsgemäß einen erheblichen Prozentsatz von Arbeitsdienstwilligen für den Meldeamtbezirk stellen, aber durch ungünstige Verbindung oder durch große Entfernungen vom nächsten Meldeamt getrennt sind, die Einstellungen der ADW's vorgenommen, indem sich der Meldestellenleiter und sein Gehilfe an diesen Ort begeben. Das Einstellungsverfahren wird dann in gleicher Weise wie am Meldeamt durchgeführt. Wann und wo solche Amtstage stattfinden, wird jeweils ortsüblich bekanntgegeben. Zunächst sollen im Monat drei solcher Amtstage vorgenommen werden. Das Meldeamt bzw. die Meldestelle wird an solchen Amtstagen an ihrem Hauptort natürlich geschlossen sein müssen, da ja die verantwortlichen Persönlichkeiten abwesend sind.

Auch diese sehr erhebliche Erleichterung wird sicherlich dazu beitragen, daß der Andrang zu den Meldestellen geregelt wird und Einstellungen reibungslos erfolgen können.

Der Stellvertreter des Führers in Hamburg

Hamburg, 25. März.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ist in Begleitung des Reichsleiters Martin Bormann, des Stabsleiters des Stellvertreters des Führers, in der Nacht zum Samstag um zwölf Uhr aus Berlin in Hamburg eingetroffen.

Der Besuch des Ministers gilt zunächst der ihm unterstellten Auslandsorganisation. Der Stellvertreter des Führers bezieht eingehend die Räumlichkeiten und Einrichtungen der Auslandsorganisation und ließ sich von dem Dezernenten der zahlreichen Abteilungen über die umfangreiche und weltumspannende Arbeit ausführlich berichten.

Die politischen Leiter des Gaues Hamburg der NSDAP. veranstalteten gemeinsam mit den Amtswältern der NSDAP. am Samstag abend einen eindringlichen Aufmarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz, bei dem Reichsminister Heß eine Ansprache hielt, in der er auf die besonderen Verpflichtungen der Nationalsozialisten von Hamburg, das Ausfalltor des neuen Deutschland ist, hinwies.

Neueste Nachrichten

Vor den Amtsleitern der Deutschen Arbeitsfront erklärte der Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley, daß er demnächst abermals eine Reise durch ganz Deutschland unternehmen werde, um diesmal vor den Männern

Das Gesetz zur Hebung der Kaufkraft

Berlin, 25. März.

Unter den neuen Gesetzesbeschlüssen der Regierung im am wichtigsten ein Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft. Danach wird für alle juristischen Personen des öffentlichen Rechts und ähnlicher Verbände und Organisationen (mit Ausnahme der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, Sozialversicherungsanstalten, Reichsbank, Reichsbahn, Religionsgesellschaften und der NSDAP., aber einschließlich der an die NSDAP. angelehnten Verbände) eine Kontrolle der Finanzgebarung eingeführt. Weiters bestimmt das Gesetz, daß die Erhebung von Spenden künftighin der Genehmigung des Stellvertreters des Führers im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bedarf. Schließlich ermächtigt das Gesetz die Arbeitslosenhilfe-Abgabe folgendermaßen:

Für Steuerpflichtige, denen keine Kinderermäßigung zusteht, bei einem Arbeitslohn von monatlich 100 bis 150 RM. auf 1,5%, von 150 bis 300 RM. 2,5%, von monatlich 300 bis 700 RM. für die ersten 300 RM. 2,5% für den Restbetrag 5,75%, von 700 RM. bis 3000 RM. 5,75% und für mehr als 3000 RM. 6,5%. Für Steuer-

pflichtige, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder für zwei Kinder zusteht, betragen die Abgabensätze künftig bei einem Monatsbezug von 500 bis 700 RM. 3%, von 700 bis 3000 RM. 4%, von mehr als 3000 RM. 5%. Bei gekürzten Bezügen beträgt die Abgabe 1,5%.

Von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe sind befreit:

1. Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für drei oder mehr Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitslohnes.

2. Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder zwei nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 500 RM. nicht übersteigt.

3. Alle übrigen Steuerpflichtigen, wenn der Arbeitslohn den Betrag von 100 RM. im Monat nicht übersteigt.

Durch diese Senkung, die bei einem Steuerpflichtigen mit zwei Kindern und 750 RM. Einkommen 13,12 RM. von bisher 43,12 RM. beträgt, wird das Lohnneinkommen der Gesamtheit der Lohn- und Gehaltsempfänger im Reich um rund 300 Millionen Reichsmark gehoben.

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß die englische Flotte einen Kontrollapparat für Ustabwehrgeschiffe eingeführt hat, dessen Verwendung die Zahl der Treffer auf fliegende Ziele von 3 vom Hundert auf annähernd 15 vom Hundert erhöht hat. Der Apparat ist in seiner Wirkung eine Art Regenmaschine, die die Höhe und die Geschwindigkeit des fliegenden Zieles mit großer Genauigkeit und Zuverlässigkeit angibt.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, hat die Streichung des Wortes „Republik“ in der neuen österreichischen Verfassung in politischen Kreisen beträchtliches Aufsehen erregt. Man glaubt, daß diese Änderung die Ueberleitung bilde zu einer Wiederherstellung der Monarchie, und erwartet, daß dieser oder der nächste österreichische Präsident sich Reichsverweser nennen werde.

Ein französischer Polizeikommissar hat in dem Londoner Leihhaus Sutton die gesamten Stavisitz-Juwelen im Werte von zehn Millionen Franken beschlagnahmt.

Bei einer Straßenschlacht in Tours wurden gestern 3 Polizeibeamte und zahlreiche Zivilisten verletzt. 30 Personen sind verhaftet worden.

Der rumänische Außenminister Titulescu wird sich demnächst nach Frankreich begeben. Er beabsichtigt, sich einige Zeit an der Riviera aufzuhalten, um dann zwischen dem 15. und 20. April nach Paris zu kommen.

In Bukarest wurde eine antimonarchistische Propagandazentrale ausgehoben. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Gestern fanden in Italien die Kammerwahlen statt. Die Wahlbeteiligung betrug 75 bis 80 v. H. Ergebnisse liegen zur Stunde noch nicht vor.

Russische Kriegsschiffe werden in Gdingen am 18. Mai zu einem Gegenbesuch bei der polnischen Marine einlaufen.

„Deutschland von Hitler am besten regiert!“

Ein Kopenhagener Blatt vergleicht

Kopenhagen, 26. März.

Unter der Ueberschrift: „Der Herbst der Parlamentarismus“ behandelt das Kopenhagener „Kristeligt Dagblad“ in einem Leitartikel die Not der parlamentarischen Regierungsform in den westlichen Demokratien.

In England sitze, so meint das Blatt, MacDonald auf seinem Doctortitel. Wenn die Arbeiterpartei nicht schon längst ihre alten Ideen geändert hätte, so wäre England bereits in einer Krise unberechenbaren Umfangs. Aber die Arbeiterpartei habe sich reorganisiert und es sei bezeichnend, daß sie jetzt von antiparlamentarischer Tendenz beeinflusst sei, auch wenn man dies offiziell nicht zugeben wolle.

Auch Frankreichs Regierung habe sich durch eine Art Ermächtigungsgesetz weitgehende Vollmacht verschafft. Dieses Gesetz sei, so sagt das Blatt weiter, ein schlagendes Beispiel für die Ohnmacht des Parlamentarismus gegenüber den Aufgaben der Zeit. Die europäischen Parlamente seien als eine Wehr der Steuerzahler entstanden. Heute wachen die Repräsentanten der Völker nicht mehr eiferfüchtig über den Ausgaben der Staaten; sie erhöhen selbst nach bestem Vermögen die Ausgaben und damit die Steuern — und so helfe man sich vorläufig mit Notverordnungen.

Mit Bezug auf Deutschland führt der Schreiber des Leitartikels wörtlich an:

„Könnte wohl Deutschland von anderen Lebewesen besser regiert werden als dies auch hinsichtlich der Fall ist? Die laubstüchtigen Empiriker der sozialdemokratischen und demokratischen Parteien behaupten dies, aber die frühere Herrschaft dieser Parteien ist nicht gerade ein Beweis für die Nichtigkeit dieser Behauptung. Wer will die demokratischen Persönlichkeiten bezeichnen, die Deutschland besser als Hitler und seine Anhänger regieren könnten?“

Luftgefahr!

Des Führers starker Wille hat

ein einiges Deutschland geschaffen. Dieses, unser Deutschland ist aber von einem gewaltigen Ring bestausgerüsteter Luftstreitkräfte eingeschlossen. Ganze Schwadronen von Kampflugzeugen sind in der Lage, jederzeit über uns hereinzubringen.

Daher ist die Organisation einer wirksamen Abwehr zu einer Lebensfrage für unser Volk geworden. Es ist jedoch

für Abhilfe gesorgt!

Reichsluftfahrtminister Göring hat deshalb den Reichsluftschutzbund ins Leben gerufen. Sein Erfolg hängt von der verständnisvollen Mitarbeit der gesamten Bevölkerung ab. Darum tritt ein in den

Reichsluftschutzbund!

Das plumpste Mädel auf dem Lande
ROMAN
VON
ANNY VON DANHUYS

Ehrfried von Schenk wandte ihm den Rücken und ging. Ada lief ihm nach, ihr war es mit einem Male, als müsse sich noch ein Weg der Verständigung zwischen ihr und dem Bruder finden lassen; doch Ehrfried von Schenk sagte erregt:

„Geht du nicht gleich mit mir, dann ist's schade um jedes weitere Wort. Deinem sauberen Ranne aber muß man das Kompliment machen: er hat einen feinen Schachzug getan, als er kein armes Mädel, sondern ein reiches entführte.“

„Du beleidigst Kurt immer mehr“, schluchzte Ada auf, und Kurt von Mersner zog sie in die Arme, sagte traurig:

„Gehen Sie, Herr von Schenk, Sie haben mich schwer getränkt und meiner geliebten Frau entseellich weh getan.“

Ehrfried von Schenk schrie ihm ins Gesicht: „Hochstapler und Komödiant!“ Dann warf er die Tür hinter sich ins Schloß.

Als ein finsterner, unzugänglicher Mensch kehrte er von dieser Reise nach London zurück; wenn man an ihn auch keine direkte Frage stellte, spürte er doch: sowohl in Frankreich wie in der Umgebung des Hügelhofes ging der Skandal um.

Er glaubte es wörtlich und laut zu hören: Ada von Schenk ist mit einem hinausgeworfenen Anwalt, mit einem Hochstapler durchgebrannt!

Er trat eines Abends vor das große Holzgitter. Er sah es, er sah es, als sähe er es

Wie gemein die weiße Haut des Frauenkörpers sich durch die flammenden Schleier drängte, wie mädchenhaft die Füße schritten und die Arme erhoben waren, wie widerlich das ganze Weib da stand.

Er murmelte: „Von mir nimmst du zu viel, von mir forderst du ein zweites Opfer. Zum zweiten Male habe ich einen Skandal im Hügelhof!“

Er vergrub sich fortan noch mehr in die Arbeit, und als nach Jahresfrist ein Brief Abas eintraf, die um finanzielle Hilfe für sich und ihren Mann bat, schrieb er ihr:

„Komm allein heim. Ich nehme dich ohne Vorwürfe auf. Aber für den Lumpen, der in einem Jahre eine Viertelmillion, dein ganzes Erbe durchbrachte, gebe ich keinen Pfennig. Mit Hunderten ließe ich ihn fortjagen, wenn er sich in meine Nähe wagte.“

Von da an hörte er nichts mehr von Ada; er hatte keine Schwester mehr. Doch die Einsamkeit war hart. Immer arbeitswütender, aber auch immer stiller und verbitterter wurde Ehrfried von Schenk.

Die Zeit ging weiter — drei Jahre waren es schon im Frühjahr gewesen, seit Ada von Schenk das Hügelhof verlassen.

Beinahe so lange hatte es Ehrfried von Schenk wieder gemieden und in Frankfurt gewohnt.

Diesen Herbst aber siedelte er abermals dorthin über; er sehnte sich nach dem weiten Blick über die Felder. Er wußte es noch nicht sicher; aber vielleicht blieb er bis zum Frühjahr hier. Manchmal streifte sein Blick das Bild in der Halle mit haßfühllichem Empfinden; er glaubte an den bösen Geist des Hügelhofes.

Rasch tritt der Tod den Menschen an.

Tiefdunkel, fast schwarz, hob sich die Bergkette von dem hellen Horizont ab, auf dem wie auf lichtgrauem Meer weiße Wolkenboote segelten. Rasch färbten sich die Wolken im Verlauf weniger Stunden dunkel, und dann

gab es Regen. Denen oben, ungeliebten Speiseregen, der so trübe stimmt, weil er so einförmig ist wie das hoffnungslose, öde Leben der Verbitterten und Enttäuschten.

Eine elegante Limousine fuhr in allerhöchstem Tempo die Chaussee entlang. Ueberall am Wege standen Obstbäume, und noch weit über die Felder hin zogen sich Obstbäume. Frauen mit Kopftüchern sammelten ein, Männer pflückten das Obst. Aus hohem Grafe brannte leuchtend der Weiderich; Schafgarbe drängte sich dicht zusammen. Es sah aus, als lägen Schneeflocken zwischen all dem vom Sommer herübergetretenen Grün.

Ehrfried von Schenk blickte müde durch die Scheiben des Autos; er dachte: Nun ist es wieder einmal Herbst geworden. Ein Herbst mehr in seinem Leben, ein paar graue Haare mehr in seinem Haar.

Das Auto hielt plötzlich. Herr von Schenk sah den Chauffeur absteigen, und durch die Bordscheibe zeigte sich ihm ein eigenartig trauriges Bild. Da lag, lang ausgestreckt, wenige Schritte vor dem Auto, ein ärmlich gekleideter Mensch, und sein Körper versperrte die Mitte der nicht besonders breiten Chaussee. Rechts, zu Füßen des Mannes, sah ein großer Hund und leckte die schmutzigen Stiefel des Regungslosen, und am Kopfende hockte ein schmales, weibliches Wesen und schien zu weinen. Die Ellbogen drückten sich auf hochgezogenen Knien, das Gesicht lag in den Schalen der Hände vergraben. Man sah nur kurzes Haar, dessen Farbe sich, weil es mit zu viel Fett geglättet worden war, nicht feststellen ließ.

Der Chauffeur öffnete den Schlag.

„Ich will sehen, was da vorn los ist, Herr von Schenk, und die Person bewegen, ein bißchen Platz zu machen, damit das Auto vorbeifahren kann am Betrunkenen.“

Er zeigte dorthin, wo die seltsame Gruppe der drei die Weiterfahrt störte. Von der anderen Seite näherte sich ein Wagen mit Vorkesselmann. Er war besch mit Holz beladen,

von Schenk stand nun am Wagenschlag, wartete. Der Mann war also betrunken, und das kleine, unscheinbare Weibchen heulte nun seinen Jammer neben dem Kerl mitten auf der Chaussee aus. Ein paar Kästen und eine alte Handtasche lagen unweit von beiden.

Er hörte den Chauffeur laut sprechen, verstand ihn aber nicht bis hierher. Der holzbeladene Wagen mit den vier Pferden war inzwischen auch herangekommen. Es fand ein kurzes Zwiegespräch zwischen dem Fuhrmann und dem Chauffeur statt, dann schrie der plumpe, breite Fuhrmann laut:

„Wir können doch hier keine stundenlange Zeichenfeier abhalten lassen für einen Stromer. Wir schieben ihn an den Grabenrand und melden im Dorfe, was wir gesehen. Vorläufig kommt es bloß aufs Weiterfahren an. — Fasse an, Chauffeur, wir machen die Chaussee rasch frei!“

Unwillkürlich trat Ehrfried von Schenk ein paar Schritte vorwärts.

Nach den Worten des Fuhrmanns schien Leben in die kauernde Frauengestalt zu kommen. Wie von einer Tarantel gestochen, schoß sie in die Höhe, stand da, schmal und lindhaft klein. Wie ein Fischchen kam es aus ihrem Munde, wie das warnende Zeichen einer gereizten, sprunghaften Katze:

„Der Teufel soll euch selbst am Galgen aufhängen, wenn ihr es wagt, meinen armen Vater roh anzufassen! Er ist tot, sein Herz hat aufgehört zu schlagen, wie eine müde gelaufene Uhr; aber er soll behandelt werden wie jeder anständige Mensch, der vom Tod gerufen wurde. Vater war kein Stromer. Er wanderte herum auf die Dörfer, reparierte Uhren. Ein ganz, ganz armer Mensch war er, und seit Herz tat ihm schon lange weh. Aber er hat kein Geld für den Doktor gehabt, und daß er nicht im weichen Bett sterben konnte, dafür kann er nichts, daran ist er nicht schuld. Der liebe Gott wird schon gewußt haben, warum es so sein mußte.“

(Kortikuna folgt.)

Nur noch 70 Schubhäftlinge in Baden

Badisches Schubhäftlager Antenbut aufgehoben
Karlsruhe, 25. März.

Da nach den in der letzten Zeit erfolgten zahlreichen Entlassungen von Schubhäftlingen ein Konzentrationslager in Baden vollausgenügt sind die noch in Antenbut verbliebenen etwa 30 Schubhäftlinge nach Kislau überführt und das Kislau befinden sich jetzt nur noch 70 Häftlinge.

Die Höchstzahl sämtlicher Schubhäftlinge in Baden betrug 350-400. Die Häftlinge auf dem Antenbut wurden hauptsächlich mit Bodengewinnungsarbeiten beschäftigt.

Vollzeiliger Schulbesuch des Karfreitags

Das Innenministerium gibt bekannt: Nach § 5 Nr. 3 der Reichsverordnung sind jetzt am Karfreitag außerhalb der ortsüblichen Zeit des Hauptgottesdienstes nicht nur Darbietungen von Werken kirchlicher Tonkunst, sondern auch solche öffentliche Veranstaltungen gestattet, bei denen der dem Tag entsprechende ernste Charakter gewahrt ist. Hiernach dürfen auch Bildstreifen öffentlich vorgeführt werden, die der Bedeutung des Tages angemessen sind; dies gilt bei den Bildstreifen, die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda für den Karfreitag zugelassen sind.

Die Rundfunkübertragung der Führerrede am 21. März 1934

Der Gauinspektor für Württemberg und Hohenzollern teilt mit:

Wie nunmehr festgestellt worden ist, ist der bedauerlich schlechte Empfang der Rede des Führers bei der Eröffnung der Frühjahrsarbeitswoche nicht auf Übertragungs-mängel in Mühlacker oder Stuttgart zurückzuführen, sondern es liegt an der Münchener Sendung. Der Führer hat im Freien gesprochen und es hat starker Wind gebläht. Es ist unter solchen Umständen, da man den Führer nicht mit Mikrophonen einengen kann und darf, außerordentlich schwer, die Übertragung gut zu gestalten. Der schlechte Empfang hat unschätzbare Volksgeister enttäuscht. Aber wir bitten, deshalb das Vertrauen auf unseren Rundfunk, das sich in der staunenswerten starken Beteiligung am Gemeinschaftsempfang gezeigt hat, nicht sinken zu lassen.

Braune Messen

Aus Stuttgart wird berichtet:

Die Vorbereitungen für die 2. Braune Messe, die vom Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda, Landesbeauftragten 10 für Süddeutschland, in Verbindung mit der NS-GW. Gauamtsleitung Württemberg durchgeführt wird, sind in vollem Gange. Heute schon zeigt sich, daß die Beteiligung an der 2. Braunen Messe, die vom 27. April bis 13. Mai in sämtlichen Hallen auf dem Gewerbehallenplatz stattfindet, wiederum ein gewaltiges Ausmaß erreichen wird.

Wie uns die Messeleitung mitteilt, sind Unterhandlungen im Gange, der 2. Braunen Messe eine Sonder-Automobilschau anzugliedern, in der die neuesten Modelle und technischen Erfindungen der gesamten deutschen Kraftfahrzeugindustrie zur Ausstellung gelangen.

Das Institut für deutsche Wirtschaftspromaganda (Landesbeauftragter Rob. Ritzler) und die NS-GW. Kreisamtsleitung Reutlingen veranstalten in der Zeit vom 7. bis 15. April in Reutlingen eine „Braune Messe - Deutsche Woche“. Der Bedeutung Reutlingens als wichtigem Wirtschaftszentrum entsprechend wird diese Ausstellung in großem Rahmen aufgezogen. Es sind ihr eine besondere Handwerkschau, und eine Automobilchau angegliedert. Ferner ist eine Abteilung für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vorhanden.

Aus Stadt und Land

Umbau der Stuttgarter Straße

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird der Umbau der Stuttgarter Straße - es handelt sich bekanntlich um eine wesentliche Verbreiterung des Straßenkörpers - noch in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden. Das Technische Landesamt hat die Durchführung des Umbaus vom Eisenbahndurchlaß beim Hotel Adler an bis zur Abzweigung der Stammheimer Straße im Bau genehmigt. Die umfangreichen Bauarbeiten werden zahlreichen Arbeitskräften auf längere Zeit hinaus Lohn und Brot geben und das ihre zur Überwindung der Arbeitsnot in unserem Bezirk beitragen.

Passionsmusik in der Calwer Stadtkirche

Für Palmsonntag hatte der C. v. a. g. Kirchenchor Calw zu einer Passionsmusik in die Stadtkirche eingeladen. Eine zur Andacht gestimmte Gemeinde lauschte den edeln musikalischen Darbietungen, die der Passionszeit entsprechend zusammengestellt waren. Herrmann Maill, der strebsame Leiter des Chores, hatte ausschließlich Werke von Joh. Seb. Bach gewählt. Ein großer Teil der Darbie-

Schlußprüfung der Landwirtschaftsschule

Letzten Donnerstag fand in Anwesenheit von Landrat Nagel als Vertreter der Zentralkstelle für Landwirtschaft, Kreisleiter Wurster, Kreisbauernführer Ganselmann und Landrat a. D. Rippmann die Schlußprüfung der Landwirtschaftsschule Calw statt. Dem eingangs vom Schulvorstand, Landwirtschaftslehrer Pfeisch, gegebenen Schulbericht entnehmen wir, daß die Schule im letzten Wintersemester von 29 Schülern besucht wurde. Davon nahmen 16 am ersten Kurs und 13 am zweiten Kurs teil. 28 Schüler kamen aus dem Bezirk Calw und einer aus dem Bezirk Neuenbürg. Die Schüler besaßen Volksschulbildung, lediglich einer hatte zudem noch eine Gewerbeschule besucht. Ein Teil der jungen Leute wohnte am Schulort, 5 privat und 3 in der Jugendherberge, die andern 21 konnten täglich mit der Bahn oder zu Fuß nach Hause gelangen. Schülerabende wurden in Calw, Würzbach und Althengstett abgehalten; ferner besuchten die Schüler die Hauptversammlung der Kreisbauernschaft und die des Viehzuchtvereins in Calw. Ein Lehrausflug führte ins Oberland, nach Randerrentin und Sindlingen. Weiter wurden die Geflügelzucht Maier auf dem Calwer Hof, sowie das Städt. Gaswerk besichtigt, und eine Vorführung über die Behandlung bössartiger und verdorbener Pferde besucht. Der Gesamtbesuch seit Bestehen der Schule beträgt nunmehr 551 Schüler, davon waren im Unterer Kurs 344, im Oberer 207. 60% der Schüler besuchten beide Kurse und erhielten somit eine vollständige Fachausbildung. Sechszwanzig Schüler kehren jetzt wieder in den elterlichen Betrieb zurück, während drei als Praktikanten in Stellung gehen.

Die Prüfung wurde mit einem Lied der Schüler und einer Ansprache des Schulvorstandes eingeleitet. In der Folge der Prüfungsordnung unterrichtete Lehrer Kimmelin über Verjähren, Bürgerkunde und die Pflege der elektrischen Anlagen, der Schulvorstand sprach über Beurteilungslehre, Fütterung und Hebung der Rindviehzucht, sowie über Entstehung, Gewinnung und Behandlung der Milch; Oberamtsbauwart Widmann hatte als Thema seiner Lehrprobe die Schädlingsbekämpfung gewählt, während Tierarzt Dr. Schütte die Geburtsheife bei Tieren behandelte. Im Verlauf der Lehrproben zeigten die Schüler, daß sie sich ein

gutes Maß von Wissen angeeignet und somit eine gute Rüstung für den Beruf empfangen hatten.

Nach Abschluß der Prüfung hielt Landrat Nagel eine Ansprache. Er führte aus, daß er sich über die Leistungen sehr gefreut habe und sprach Lehrern wie Schülern, vor allem dem Schulvorstand, Landwirtschaftslehrer Pfeisch, seine volle Anerkennung aus. Sodann bat Landrat Nagel die Schüler und ihre als Gäste anwesenden Angehörigen, für die Schule zu werben und hob schließlich die Bedeutung des Bauernstandes für unser Volk hervor. Großes und Gewaltiges hat die Regierung für den Bauern getan! - Trotz des Schulbesuches können nun die schulentlassenen Jungen, so fuhr der Landrat fort, auf die Erfahrungen der Aeltern nicht verzichten. Zwischen beiden Seiten muß vielmehr ein gutes Verhältnis herrschen. Und nicht zu vergessen ist: Wichtiger als Wissen sind Charakter und Gesinnung! Mit der Mahnung, immer im Sinne des Führers zu handeln, beschloß Landrat Nagel seine Worte an die Jugend.

Anschließend sprach Kreisbauernführer Ganselmann über die Aufgabe des Bauernstandes im Dritten Reich. Er forderte die Schüler auf, wahre Nationalsozialisten zu werden und sich den Führer zum Vorbild zu nehmen. Das Bauerntum als erster Stand im Staate muß ebenso wie die anderen eine Fachausbildung erhalten, deshalb ist für jeden Bauernsohn der Besuch der Landwirtschaftsschule dringend notwendig.

Als letzter Redner nahm der Schulvorstand, Landwirtschaftslehrer Pfeisch, das Wort. Er dankte den Herren des Lehrkörpers für ihre Arbeit, sowie allen Behörden und Amtsstellen, welche die Schule fördern halfen, für ihre Unterstützung. An die Schüler richtete er die Mahnung, nicht auszuruhen, sondern sich weiterzubilden und mit der Schule auch fern in Verbindung zu bleiben. Mit den besten Wünschen für die Zukunft seiner Schüler und der Aufforderung, immer treu zum Führer zu stehen, schloß der Schulleiter seine Ausführungen. Es folgte die Zeugnisverteilung und anschließend eine Besichtigung der reichen Lehrmittelsammlung der Schule sowie einer Ausstellung der schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen der Schüler.

tungen war der Matthäuspassion entnommen, und es gibt in der Tat kaum ein musikalischer Werk, das der religiösen Grundhaltung des deutschen Christen in der vorübergehenden Zeit sinnfälliger Ausdruck zu geben vermöchte. Was man hörte, war ewige Musik, aller Zeitenbarung Gottes gleich, außerhalb aller Zeiten stehend. Unter den aus diesem Werk vorgetragenen Rezitativen für Alt und Sopran gelangten besonders der vierstimmige Wechselgesang „Nun ist der Herr zur Ruh gebracht“ und die Rezitative „Ach Golgatha“ und „Wiewohl mein Herz in Tränen schwimmt“ zu ergreifender Wirkung. Das gepflegte Singen des Kirchenchors bei der Wiedergabe der Choräle und Chöre und die Klarheit der Ausarbeitung unter Führung von Hermann Maill vertieften den Eindruck der Stunde. Die den Instrumentalpart bestreitenden einheimischen Musikfreunde befreizigten sich mit Erfolg eines klaren und tonreichen Musizieren.

Besonders hervorgehoben zu werden verdienen aus dem weiteren Verlauf des Konzerts die feine Wiedergabe des „Kyrie“ aus der Messe in F-Dur durch den Chor, das Duett aus der Messe in G-Dur „Herr Gott, du Lamm Gottes“ und die Sopran-Arie „Mein Herr, bleib ich treu“. Der wundervolle Choral „Ach Herr, laß dein lieb Engellein“ aus der selten gehörten Johannes-Passion gab dem von Choralgesängen der Gemeinde feierlich umrahmten Konzert einen feinen Abschluß. Die mitwirkenden Solisten waren die Damen S. Dietrich und G. Rheinwald (Sopran), Frau Widmaier und Frä. Stanger (Alt) sowie Herr Rheinwald (Bass). Die Sologeige spielte Frau F. Schiller, die Oboe die Herren Dr. W. Metzger und Mehger-Pforzheim, an der Orgel wirkte K. Schnaffer, am Cembalo S. Maill. Ihnen allen gebührt ebenso wie dem Kirchenchor und dem künstlerischen Leiter des Konzerts herzlicher Dank für die über den Alltag hinausführende Beisehung.

Der Frühling ist da!

Ein Freund unseres Blattes in Schmiecht teilt uns mit, daß dort der erste Maikäfer gesichtet wurde. Der Findling soll zwar infolge der kühle recht feist einbergehelt sein und den Anschein erweckt haben, als habe er die Orientierung verloren, oder noch nicht gefunden. Immerhin der erste Maikäfer ist da! Doch nicht allein auf der Erde, auch in der Luft machen sich die Frühlingsboten bemerkbar. Daß die Zugvögel bereits zurück sind, beweist der kürzliche Jagderfolg eines Calwer Schulmannes. Oberlehrer Seybold schoß dieser Tage die erste Schnefpe.

Wie die Holzhauser den Beginn der Arbeitswoche feierten

Eine ungewöhnliche Festversammlung war am 21. März in Hirsau beimann: Sechzig Mann Holzhauser des Forstbezirks Hirsau sowie 58 Reichsanwärter der umliegenden Ortshäfen, die unter Führung ihres Bauleiters Hellstern gegenwärtig an einer

Waldstraße bei Hirsau arbeiten, waren auf die in höherem Auftrag geschehene Einladung des Vorstands des Forstamts Hirsau, Forstmeister Naß, im Gasthaus zum „Löwen“ zum Festessen gekommen, um am Frühlingsanfang auch den Anfang des zweiten Jahres der Arbeitswoche miteinander zu feiern. Auf den Wunsch des Vorstehenden hielt Pfarrer a. D. Delschläger die Festrede. Anschließend hörten die Versammelten den Führer sprechen. Begeistert stimmten alle zum Schluß in das Horst-Wessell- und Deutschland-Lied ein. Ein gemütliches Mittagessen, auf Rechnung der Forstkasse gereicht, schloß sich, gewürzt durch mancherlei Reden, darunter auch durch ein Abschiedswort von Forstmeister Naß, der zum großen Bedauern seiner Förster wie seiner Waldarbeiter Ende Mai seine neue Stellung in Ellwangen antritt.

HJ-Fahrenweiche in Stammheim

Die HJ Stammheim weihte am Freitagabend ihre Fahne. Kampfführer W. Waidlich, Unterbannführer K. Weidrecht, Unterbannführerin E. Busch waren dazu erschienen. Die Feier fand auf dem Stammheimer Sportplatz statt. Sprechstunde und Reigen umrahmten sie. W. Waidlich hielt eine packende Ansprache. Gleichzeitig dankte er W. Schwent, der Stammheim für immer verlor, für seine erfolgreiche Arbeit. Ortsgruppenleiter Pa. Schiedt dankte ihm desgleichen im Namen der Ortsgruppe Stammheim. Die Kameraden vom Unterbann II/126 schloßen sich all diesen Wünschen an und werden ihn nicht vergessen können.

Sprechabend der NSDAP in Dedenpfromm

Der letzte Sprechabend der NSDAP, Dedenpfromm am 21. März trat aus dem sonst üblichen Rahmen dadurch hinaus, daß sich für diesmal die junge örtliche Organisation der NS-GW zu Gast geladen hatte. Der Abend mußte aus diesem Grunde in den Gemeindefaustsaal verlegt werden. Die städtische Versammlung hat äußerlich ein Bild des Aufwachsens der Bewegung aus der Dreimännergruppe von 1930 bis zur heutigen Stärke. Eingangs hörte man die Übertragung der großen Führerrede vom Vormittag, aus der alle Anwesenden neuen Schauen und Vertrauen an das sieghafte Schaffen des Führers und der nationalsozialistischen Bewegung schöpfen durften. - Nach der Übertragung erteilte der Stützpunktleiter dem Kreisführer, Pg. Weich aus Calw, das Wort, der sich zur allgemeinen Freude in unserer Mitte eingefunden hatte. Er verstand es, die eben gehörten Worte des Führers zu erweitern und zu deuten im Blick auf die besonderen Aufgaben der Parteigenossen in der Zukunft. Die Revolution ist abgeschlossen, die Form des neuen Reiches gebildet, die Frage der Staatsform endgültig gelöst. Der neue Staat braucht den neuen Menschen mit sozialer Gesinnung. Soziale Gesinnung ist nichts Neues, sondern ein tief innerliches, ein jeelisches Problem. Das Bauerntum besonders ist die Grundlage des Staates, der



NSDAP

An dem heute stattfindenden Schulungsabend haben sämtliche Betriebszellen-Obmänner des Kreises Calw mit teilzunehmen. Kreisbetriebszellenobmann.

Bauer muß sich seiner Bedeutung als Grundquelle unseres Blutes bewußt werden. Nach der Revolution folgt der weitere Schritt zur Evolution. - Beifälliges „Sieg Heil“ und Dankesworte des Stützpunktleiters für den richtunggebenden Vortrag beschlossen denselben. Anschließend hörte die Versammlung durch den Ortsgruppenleiter der NS-GW, Pg. Niehammer, die Rundgebung des Reichshandwerkersführers.

Bevölkerungspolitische Vortrag in Oberkollbach

Nicht befeht war letzte Woche in Oberkollbach der große Schulsaal, als M. A. Dr. Lang über Geburtenrückgang, Vererbung und Verhütung erbkranken Nachwuchses sprach. Mit tiefem Ernst zeigte er die Schäden für Volk und Staat, wenn es nicht in letzter Stunde gelingt, die Geburtenzahl zu erhöhen. Voll Spannung hörten alle Anwesenden, wie großzügig auch auf diesem Gebiet der Führer eingreift, daß es möglich wird, in den kommenden Jahren unser Volk zahlenmäßig und besonders gesundheitslich und qualitativ zu heben. In verständlicher Weise führte der Redner an Hand selbstgefertiger Zeichnungen die Grundbegriffe der Mendelschen Vererbungslehre vor. Wenn es auch nicht allen Zuhörern möglich war, das Gehörte restlos in sich aufzunehmen, so gingen doch allen die Augen darüber auf, wie wichtig es ist, bei der Gattenwahl nicht vor allen Dingen auf Geld und Schönheit zu sehen, sondern mit Hilfe des Arztes dafür Sorge zu tragen, daß nur Menschen mit überwindenden guten Erbanlagen den Bund des Lebens miteinander eingehen sollten. Es ist das heilige Vorrecht der Ehe, Kinder zu erziehen. Glücklicherweise sind nur die Eltern, die in jeder Hinsicht gesunde Kinder besitzen dürfen. Glücklicherweise ist allein das Volk, das möglichst vielen erbtüchtigen Nachwuchs erhält. Wenn nun ein Volk einen gesunden Körper darstellen darf, so sind auch alle Glieder, jedes für sich, gesund und glücklich; somit wird der eigene Nutzen zum Gemeinnutz und umgekehrt. Es war interessant, wie der Redner es verstand, die großen Gedankenengänge auf unsere Schwarzwaldburggemeinden und ihre veralteten Ansichten anzuwenden. Dabei ließ er es auch nicht an Humor fehlen. Sicher hat jeder, der die tiefen Gründe des Sterilisationsgesetzes kennen gelernt hat, den Eindruck, daß der Führer hier nur die besten menschlichen und ethischen Gedanken leitete und daß alles, was böse Zungen hier lästern, den reinen Gedanken unserer Regierung nicht standhalten kann.

Die Wetteraussichten

Ueber Mitteleuropa hat sich nunmehr ein flaches Hochdruckgebiet ausgebildet und eine Besserung des Wetters herbeigeführt. Die über dem Mittelmeer und den Britischen Inseln liegenden Druckstörungen werden angehts des Druckanstiegs keine einschlaggebende Bedeutung für unsere Witterung gewinnen, so daß mit trockenem und meist heiterem Wetter gerechnet werden kann.

Ueber Süddeutschland hat sich ein Hochdruckgebiet entwickelt. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach heiteres, aber noch nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten.

Wildberg, 25. März. Bei der diesjährigen Reifeprüfung an der Oberralschule in Pforzheim, deren mündlicher Teil vom 12. bis 16. März stattfand, hat Eugen Hörmann aus Wildberg die Reifeprüfung mit 26,34 Punkten bestanden.

Jülichhausen, 25. März. Die Belegschaft der Dedenfabrik konnte seit Oktober vorigen Jahres von 190 auf 246 Personen erhöht werden.

Altobersdorf, 25. März. Zur schärferen Durchführung der Polizeistunde beschloß der Gemeinderat, die Hodersteuer einzuführen. Diese beträgt für jede angefangene halbe Stunde nach Eintritt der Polizeistunde je Kopf 50 Pf. Sie wird vom Polizeidiener sofort eingezogen. Für den Einzug der Hodersteuer erhält der Polizeidiener 25 Prozent der Steuer (!).

Herrenberg, 25. März. Durch die Neuordnung des Milchmarktes muß der Verkauf der Milch ab Stall anhöfen. Die hiesigen Milchzeuger haben sich aus diesem Grunde zu der Milchverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H. Herrenberg zusammengeschlossen. Zur Annahme und zum Verkauf der Milch erteilt die Genossenschaft hinter dem Gasthaus „zum Schützen“ eine Sammelstelle mit Rahmstation, in welcher sich auch ein Verkaufsladen für Selbstabholer befindet. Mit Inkrafttreten der Sammelstelle dürfen die Händler keine Milch mehr von answärts beziehen, sondern müssen solche von der Genossenschaft nehmen.

Tübingen, 25. März. Landrat G. v. S. Oberamtsvorstand in Tübingen, ist seinem Amt nach entsprechend in den Ruhestand versetzt worden. Landrat G. v. S. wirkte bekanntlich auch als Bezirksvorstand in Calw.

Tübingen, 25. März. Das längst erwogene Projekt der Eingemeindung der beiden Nachbargemeinden Lustnau und Deringingen nach Tübingen ist nun vollzogen worden. Am letzten Donnerstag und Freitag wurden die entsprechenden Verträge seitens der Vertreter der beteiligten Gemeinden unterzeichnet. Die Verträge treten am 1. April 1934 in Kraft.

Schwenningen, 25. März. Das Württ. Innenministerium hat mit Erlaß vom 9. März 1934 die Stadtgemeinde Schwenningen auf Grund des § 33 der Reichsgrundzüge über Vorausscheidung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge bis auf weiteres als Notstandsgemeinde im Sinne dieser Bestimmung erklärt. Nach der genannten Bestimmung kann die Fürsorge für Personen, die nach Schwenningen zuziehen, unter strengster Prüfung der Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit auf das zur Kräftigung des Lebens unerlässliche oder unter Ablehnung offener Pflege auf Anstaltspflege beschränkt werden.

Murrhardt, 25. März. Arbeiter am Straßenbau nach Siebenbrunn fanden am Freitag mittag die 30jährige Landwirtstochter Hedwig Kegel von Halenhof, Gde. Murrhardt, ertränkt auf. Sie war unweit ihres elterlichen Anwesens im Walde mit ihrem eigenen Kalkstein erdrückt worden.

Stuttgart, 25. März. In einem festlichen Rahmen fand in der Ehrenhalle in Anwesenheit führender Persönlichkeiten die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Die Kamera“

statt. Unter den sehr zahlreichen Ehrengästen sah man Reichsstatthalter Gauleiter Murr.

Schorndorf, 24. März. Im Rahmen der Arbeitsbeschaffung wird auch die Wieslaufverbesserung durchgeführt, die in 4300 Tagewerken ungefähr 200 Mann täglich für 1 Jahr lang Arbeit gibt.

Nalen, 23. März. Anlässlich des Beginns der Arbeitsschlacht gab Arbeitsamtsdirektor Müller-Nalen eine Anregung, die in weiten Kreisen Beachtung verdient: Gewissmaßen als Gegenstück zur Autobahn Stuttgart—Ulm hält er den Bau einer Wasserstraße zur Verbildung der Kohlenfrachten usw. vom Neckartal über die Rems zum Kocher, vom Kocher zur Brenz und von der Brenz zur Donau für durchaus durchführbar. Die Linie dieser Wasserstraße würde an namhaften Industriepfählen Württembergs vorbeizühren und damit die bedeutenden Industriegebiete restlos erschließen.

Konstanz, 24. März. Im Städtischen Krankenhaus verblieb eine dort untergebrachte, geistig nicht normale Frau auf den Geharzt, Dr. Langendorf, einen Anschlag, indem sie dem Arzt ein Gemisch von spanischem Pfeffer und Salz ins Gesicht schenkte. Nur dem Umstand, daß sofortige Hilfe zur Stelle war, war es zu verdanken, daß das Augenlicht erhalten blieb. Die Geisteskranke, eine 51 Jahre alte Ausländerin, hatte es auch auf einen Professor abgesehen, der aber schon vor einiger Zeit verstorben ist.

Bieh- und Fruchtmärkte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 24. März. Obst: 1 Pfund Geläpfel 20 bis 30 Pfg. im Großverkauf (Kleinverkauf 25 bis 40 Pfg.), 1 Pfund Tafeläpfel 15—25 (20 bis 40 Pfg.), 1 Pfund Tafeläpfel 15—25 (20 bis 32), Gemüse: 1 Pfund Kartoffeln 3 bis 4 (4—6), 1 Stück Kopfsalat 15—25 (20 bis 35), 1 Pfund rote Rüben 10—12 (13 bis 16), 1 Pfund gelbe Rüben (lange Karotten) 8—10 (10—13), 1 Pfund Zwiebel 6—8 (8—11), 1 Stück Gurken, große, 50—80 (65 bis 100), 1 Bund Monatsrettich, rot, 12—15 (15—20), weiß, 25—32 (30—40), 1 Stück Rettich 18—20 (25—28), 1 Pfund Spinat 18—20 (25—28), 1 Stück Sellerie 6—20 (8—25), 1 Pfund Schwarzwurzeln 20—30 (25 bis 40 Pfg. Markttag: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich, Verkauf schlecht infolge übersteigter Zufuhr von Auslandsware.

Wiedpreise. Nödingen, O.A. Rottenburg: Ochsen und Stiere 650 Mk. pro Paar, Kühe 245—370 Kalbinnen 250—400, Rinder 131—210, Kälber 73—108 RM. — Döhringen: Kühe 260—350, Kalben 240—330, Jungvinder 80—140 RM. je pro Stück.

Schweinepreise vom 24. März. Balingen: Milchschweine 14—20 Mk. — Besigheim: Milchschweine 10—18 Mk. — Bopfingen: Milchschweine 14,50—20, Ferkel 37,50 Mark.

Fruchtpreise vom 24. März. Balingen: Weizen 10—12, Haber 8,80—11, Gerste 9 bis 12, Erbsen 13, Ackerbohnen 11 RM. — Gingen a. Br.: Weizen 9,75, Gerste 8,30 bis 8,40, Haber 8 Mk. — Nagold: Dinkel 7,60, Weizen 9,60—9,80, Gerste 9,30—9,50, Haber 8,50—9 Mark. — Ravensburg: Festpreis pro Doppelzentner: Weizen 19,50 bis 20, Weizen 13,65—13,90, Roggen 16,50 bis 17,50; Durchschnittspreis pro Doppelzentner: Gerste 17,50, Saatgerste 18—18,80, Saatroggen 20, Saathaber 16—16,47, Haber 14,95 bis 15,38, Kleesamen 195—200, Espar 45, Erbsen 24, Grassamen 150—160 RM. per 100 Kilogramm. — Neuffingen: Dinkel 7—7,50, Saatweizen 12,50, Weizen 8—10, Saatgerste 10,50—11,50, Gerste 8,50—9,80, Saathaber 10, Haber 8—9, Kleesamen 70 bis 80 RM. — Tübingen: Dinkel 7,40—7,80, Haber 8,20—8,60, Saathaber 9,30—10, Weizen 9,50—10, Saatweizen 12,50, Gerste 8,20 bis 9, Saatgerste 9,50—10,50 RM. je pro Zentner.

Güdingen: Milchschweine 15—18, Käufer 27—33 Mark. — Gall: Milchschweine 16—21 Mark. — Marbach a. N.: Milchschweine 15—23 Mark. — Nödingen, O.A. Rottenburg: Milchschweine 16—24 Mk. — Döhringen: Milchschweine 17—23 Mk. Rottweil: Milchschweine 12,50—18, Käufer 30 Mark. — Tübingen: Ferkel 16 bis 22 Mark. — Ulm: Milchschweine 13—18 Mark. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 14—21 Mark je pro Stück.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat sämtlichen **Bäckereien und Konditoreien** für

Donnerstag, den 29. März 1934 und **Samstag, den 31. März 1934**

gestattet, mit der Arbeit schon morgens 3 Uhr zu beginnen.

Die Dauer der Arbeitszeit ist an den genannten Tagen soweit als möglich zu beschränken. Für die über 8 Stunden hinausgehende Arbeitszeit ist der tariflich festgesetzte Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben, für die ein Tarif nicht besteht, ein Lohnzuschlag von 25 % zu bezahlen.

Calw, den 24. März 1934.

Oberamt: Im Auftrag: Dr. Haider, Gerichtsassessor.

Bekanntmachung über Fachkurse.

Auf die Bekanntmachungen im Staatsanzeiger Nr. 68 und 69 vom 22. und 23. März 1934 über Fachkurse für Flachner, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Konditoren, Radiomonteur und Schreiner sowie über Unterrichtskurse im Hufbeschlag werden die beteiligten Kreise hingewiesen. Der Staatsanzeiger kann auf jedem Bürgermeisterrat eingesehen werden.

Calw, den 24. März 1934.

Oberamt: Im Auftrag: Dr. Haider, Gerichtsassessor.

Amtsgericht Calw

Handelsregister-Eintrag vom 24. 3. 1934 zu der offenen Handelsgesellschaft Liebenzeller Maschinenfabrik Gebrüder Stoll in Liebenzell: Die Gesellschaft hat sich aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Calw, den 24. März 1934.

Danksagung.

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen und schweren Krankheit und beim Heimgang unserer lieben stets treubeforgten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friedricke Edinger

geb. Luz

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Qualitäts-Möbel

Nicht zeitweilig ärgern, sondern freuen will man sich an seiner Wohnungseinrichtung, deshalb kaufen Sie Ihre Möbel bei mir

Möbel aller Art

Ständig 50—60 Musterzimmer

Langjährige Garantie Mäßige Preise

Martin Koch, möbelfabrik, Nagold

Telefon Nr. 309

Für Ostern

geeignete Geschenk-Artikel müssen Sie jetzt durch eine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ empfehlen.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Auf vielseitigen Wunsch heute abend 8 Uhr 20

Der Traum vom Rhein

Dieser herrliche Heimatfilm läßt Sie Alles genießen, was der Begriff „Rhein“ umschließt, die unergleichliche Landschaft, die frohen Lieder und Menschen, die Stimmung, die es nur am Rhein gibt.

Im Beiprogramm: **Wochenchau** und die Geschichte von **Potsdam**.

Mit dem gestern abend vorgeführten Tonfilm „Der Traum vom Rhein“ brachte das **Lichtspieltheater Bad. Hof** ein Filmwerk, das für alle Besucher zu einem genussreichen Erlebnis wurde. Heitere rhein- und weinfrohe Weisen des bekannten rheinischen Sängers **Willy Ostermann** durchziehen wie ein erfrischender Rheinwind die flotte Handlung. Sehr wirkungsvoll wird in dieser neuen Filmschöpfung unsere schönste Landschaft in engste Beziehung zum Menschen gebracht. In einer heiteren Gesamtstimmung, erfüllt von den Bildern einer schönen Landschaft, einer fröhlichen Handlung verläßt der Besucher das Haus im Herzen mit dem stillen Wunsch, vielleicht die nächste Urlaubsfahrt nach dem Rhein zu machen. Der Besuch des Filmes ist jedermann sehr zu empfehlen.

Ein Kinobesucher.



Württ. Landessparkasse

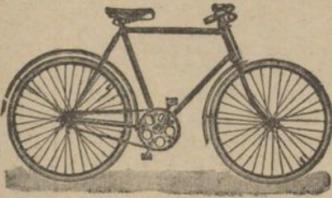
Über 700 Zweigstellen im Lande

Fahrräder

Bereitungen u. Ersatzteile
Reparaturen

Friedrich Belz

Fahrradhlbg., Bischoffstr.



Osterhasen

für Händler u. Wiederverkäufer
empfiehlt billigt
W. Boley, Hirsau
Telefon 413

Sommer-sprossen

werden, wenn alles versagt, durch
Süßholz B. beiligt.
Preis RM 1,60, 2,75
Gegen Pickel, Miltesser Süßholz A
Ärztlich empfohlen. Laufen Sie
nicht länger so häßlich herum.

Ritter-Drog., Bahnhofstr.

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten
besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd.
abnehmen. Schlank sein, heißt gesund
sein. Schlank sein, heißt auch schön
sein. Beginnen Sie noch heute mit der
feitzehrenden „**Reina**“-Kur, den un-
schädlichen Entfettungstabletten.
RM 1,75. In allen Apotheken erhältlich.
Verlangen Sie nur „**Reina**“.

3 Reklame-Kaffees!

1 1 Pfd. 2.80 ¼ Pfd. - 70

2 1 Pfd. 2.40 ¼ Pfd. - 60

3 1 Pfd. 2.00 ¼ Pfd. - 50

3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Empfehle auf Ostern sowie zum Einlegen
schöne frische In- u. Auslands-Eier
sowie gefärbte
zum billigsten Tagespreis.
Wilhelm Heugle, Bischoffstraße

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Besonders günstiges Angebot in
Herren- und Damen-Konfektion
sowie **Kleiderstoffen**

Wir erhielten große Sendungen in **Herren- u. Burschenanzügen, Damenkleidern und Mänteln** sowie **Kleiderstoffe** in modernsten Stoffarten. Die Preise sind äußerst niedrig gehalten.

Herrenanzüge Mk. 17,50, 24.—, 28,50, 34.—, 38.—, 45.—, 57.—
Knabenanzüge in allen Preislagen
Kostüm-Röcke Mk. 3,75, 5,50, 7,75
Damen-Blusen Mk. 4,50, 5,75, 6,50
Damen-Mäntel Mk. 9,50, 14,50, 19,50, 28.—, 35.—
Moderne Damenkleider Mk. 9,50, 12.—, 14,50, 18,50, 21.—, 24.—

Sämtliche Geschenke für Ostern in reicher Auswahl zu billigsten Preisen vorrätig.

Geschw. Kleemann / Calw
Marktplatz 24
Biergasse 2